





Zwey  
denckwürdige Sendschreiben  
von denen  
Reisenden Salzburgischen  
**E**migranten  
ihrem  
Durchzuge und Aufenthalt  
in  
**B**rünhain und **S**chemnitz

den 19. und 20. Jul. 1732.

Auch denen ihnen an gedachten zweyen Orten er-  
zeigten vielen geistlichen und leiblichen Wohlthaten,

Zum

Andencken und Aufmunterung /

Auch künfftig in denen Wercken der Liebe gegen diese  
arme Leute nicht träge zu werden,  
in Druck heraus gegeben.

---

D R E S D E N ,

Zu finden bey P. G. Mohrenthalen, 1732.







## Extract

Eines von dem Pastore in Grünhain, Herr M. Seringen an einen  
Freund in Dresden gesendeten Schreibens d. d. Grün-  
hain den 21. Julii 1732.

**I**n unserm Grünhain kan ich dismahl auch etwas Aufferor-  
dentliches melden, nehmlich, daß es am vergangenen Sonnabens  
de die Ehre gehabt, drey hundert und etliche siebenzig Salzbur-  
gische Emigranten A. C. in seine Häuser auffzunehmen und zu  
bewirthen. Sie kamen von Schneeberg über Aue und Pfan-  
nenstiehl, nach welchem letztern Ort der Herr Pfarrer in dem benachbarten  
Börnsbach ihnen entgegen gezogen, und sie empfangen, auch, nebst der  
Schule, sie bis an unsere Gränzen begleitet, da eine Viertel- Stunde von hier  
ich, nebst der Schule, dem Rath und ganzer Bürgerschaft sie vom gedachten  
Herrn Pfarrer übernahm, und in Procession, unter Absingung derer Lieder:  
Wo Gott der Herr nicht bey uns hält &c. O Herr Gott dein göttlich  
Wort &c. War Gott nicht mit uns diese Zeit, &c. und, Erhalt uns Herr  
bey deinem Wort, &c. herein geführet. Erstlich giengen die Schul- Kinder,  
darunter sonderlich viele Mädgen sich mit Rosen- Eränzen geschmücket hat-  
ten, sie wurden von dem Raths- Cammerer geführet, hernach die beyden  
Schul-



Schul-Collegen mit der Cantorey, denn ich, nach mir hiesigen Berg-Steiger in ihrem Berg-Habit, ferner der Ehrenveste Rath in Corpore, nach diesen die Emigranten Paar und Paar, und endlich die hiesige Bürgerschaft auch Paar und Paar, weil nun eine ganz entsetzliche Menge Volcks von allen Orten her beysammen war; so ward der Marckt indeß von denen hiesigen Hausgenossen besetzt behalten, daß Platz blieb, und als wir da ankamen, so trat ich auff die Rathhaus-Stuffe, die Emigranten aber wurden in einem halben Cirkel gestellet, und nach Absingung des Liedes: Jesu meine Freude, 2c. hielt ich eine kurze Bewillkommungs-Rede an diese lieben Gäste, darzu ich das Thema aus Ruth II, v. 11. 12. genommen: Es ist mir angesagt alles, was du gethan hast, daß du verlassen hast deinen Vater, und deine Mutter, und dein Vaterland, und bist zu einem Volck gezogen, das du zuvor nicht katest. Der HERR vergelte dir deine That, und müsse dein Lohn vollkommen seyn bey dem HERRN, dem GOTT Israel, zu welchem du kommen bist, daß du unter seinen Flügeln Zuversicht hättest. Nach diesem wurde das Te DEUM Laudamus unter Trompeten-Schall angestimmt, und endlich mit dem Verse: Es dancke GOTT und lobe dich, 2c. dieser Actus beschloffen. Was ihre Einlogirung betraff, so war zwar von mir und dem Rathe gar gute Anstalt gemacht, und einem ieden Wirthe eine gewisse Anzahl zugeschicket, es war aber Schade, daß ihrer nicht noch ein Paar hundert waren, denn es blieb bey der gemachten Ordnung nicht, sondern es nahm ein ieglicher, was er kont, und viele musten also leer ausgehen. Ich solte ihrer achte bekommen, und weil ich gleich nach dem Herrn Amtmanne mein Theil nehmen solte, so kam eine Familie von 7. Persohnen und noch ein lediger Pursche zu mir. Die Familie aber bestund aus Mann und Weib mit 5. Kindern, deren das älteste 7. Jahr, das jüngste aber 16. Wochen alt war, und also konte ich, was das Essen und Trincken betraff, kaum 4. rechte Personen rechnen. Endlich kam unversehens noch ein Knabe von 11. Jahren vor meine Thüre, der seinen Vater nicht finden konte, so kriegte ich, weil es ihm bey mir gefiel, noch ein bißgen Mensch darzu. Sie blieben selbige Nacht bey uns, weil sie erst nach 3. Uhr hingekommen waren, musten aber den Sonntag früh wieder fort, diesen Tag hielt ich ihnen vor dem Abzuge früh um 5. Uhr noch eine Beth-Stunde, und in derselben eine Abschieds-Rede über die Worte Jes. LV, 12: Ihr solt in Freu-



Freuden ausziehen, und in Friede geleitet werden, Berge und Hügel sollen für euch her frolocken mit Ruhm, und alle Bäume auff dem Felde mit Händen klappen; und dimittirte sie im Segen. Von hier mussten sie noch den Sonntag bis nach Chemnitz, da sie heute Raft, Tag halten. Als sie nach Zwönitz kamen, ist eine Frau darnieder kommen, und solte mir eine recht herzliche Freude gewesen seyn, wenn es hier geschehen wäre, und sie mich zu Gevattern gebethen hätten. Was diese Leute selbst betrifft, so sind es lauter Bauersleute, haben aber eine ziemliche Erkänntniß des Glaubens, und ist noch bey ihnen die alte Christliche und löbliche Einfalt zu finden, sie sind sehr andächtig, aufrichtig und redlich. Den Verlust ihrer Güter erzehlen sie ohne die geringste Gemüths-Bewegung, man höret von ihnen nicht ein unrechtes Wort, sonderlich hat mir ihre Verträglichkeit sehr wohl gefallen. Ja, wenn ich nicht bereits an eine Gemeine gebunden wäre, ich hätte mich ihnen zum Prediger angeboten, und wäre mitgezogen. Denn ich hoffe, es soll bey diesen Leuten viel Gutes geschaffet werden, wenn sie noch mehrere Erleuchtung und Erkänntniß bekommen. GOTT lasse es ihnen wohl gehen. Noch eins: Es wurden diesen armen Leuten von einigen benachbarten Amts-Städtgen und Dörffern, wo sie nicht hinkommen, Collecten von 10. bis 20. Thalern überschickt. Hier aber that ein ieder Wirth denen Seinigen so viel Gutes, und gab auch am Gelde, was er konte.

Extract eines Briefes von Chemnitz, von 21. Jul. 1732.

P P.

**B**estern Nachmittags, etwan um 6. Uhr, rückten diejenigen Salsburgischen Emigranten, so vor etlichen Tagen durch ihren Kön. Preuß. bey sich habenden Commissarium ihre Ankunfft und Durch-March dem hiesigen Rathe schriftlich melden, und um Aufnahme und Herberge bittlich ansuchen lassen, und vor welche vorgestern von hiesigen Inwohnern eine freywillige Collecte, dem gemeinen Ruff nach, auff die 5. bis 600. Thlr. hoch gesamlet worden, gegen 200. Mann starck an hiesige Stadt ran; Gleichwie nun in gestriger Vor- und Nachmittags-Predigt die Herren Prediger, in ihren auf diese Sachen recht wohl darzu



darzu eingerichteten Predigten, die Inwohner zu freudigen fernerm Wohlthun und willigen Aufnahmen dieser armen Leute nachdrücklich vermahneten: Also ward auch diese Anstalt getroffen, daß nach 4. Uhr, als d. 20. Julii, die ganze Schule, benebst allen Schul-Dienern und denen Geistlichen diesen Ankommenden in guter Ordnung eine grosse Ecke vor die Stadt raus ins freye Feld, wohl fast eine halbe Stunde weit, entgegen giengen; Die Burgermeister, Stadtrichter, Syndicus und ein paar Rathsh. Herren fuhren ihnen auch in 3. Wagen nach, ein Stück über den Platz raus, wo die Schule und Geistlichen solcher erwartend, annahmen, entgegen, kehrten wieder mit zurücke um, bis auff den Platz, da die Schüler, Schul-Diener, Geistliche und viele 100. ja 1000. Einwohner in einem Circel oder Kreyse auf einer Brache stunden; So dann kamen die Salsburger Emigranten zu Paaren, als auch dreyen, in den Circel hinein gezogen, formirten mit ihrer Stellung einen halben Mond, und der Rath stunde hinter den Geistlichen, aus welchen der Archi. Diaconus, Herr M. Clermann, Sen. die Anrede an sie über die denckwürdige Worte aus der Offenbarung Johannis, dem 7. Cap. von 9. bis 17. Vers hielt, sie empfing, tröstete und vermahnet, auch hinein in die Stadt, und vor allen Dingen zu Haltung einer Bet-Stunde, invitirte; darauff fieng die Schule mit dem Liede: Ach Gott wie manches Herzeleid, 2c. an zu singen, stellet sich Paar und Paar, und zogen voran, die Schul-Diener giengen neben ihren Schülern zur Seite, hinter solchen die Geistlichkeit, und nach solcher der Rath, so dann die Emigranten; Die Burgermeisters und Rathsh. Herren hatten allemahl erstlich den Commissarium, der die Emigranten gebracht, hernach jeder einen Emigranten zur rechten Hand neben sich, und die übrigen Emigranten Paar und Paar hinter sich, denen ihre viele Weiber und Kinder, groß und kleinen, folgten, alsdann der Emigranten Wägen beschlossen; In solcher Procession giengen sie unter beständigen Singen, derer der schönsten sich darzu schickenden Kreuz-Trost- und anderer guter Lieder, fort. Indem nun der Troup in der Vorstadt an die erste, nemlich an die Nicolas-Kirche, nahete, fieng man bey dieser Kirche die Glocken an zu lauten, der vorbeij ziehende Troup aber zog, durch die im Gewehr stehende, auff zwey Seiten von dem Thore an hinaus wärts ein groß Stück postirte, darzu ausgesuchte und commandirte Bürger, alles im Singen, hinein in die Stadt, gerade nach der Haupt-Kirchen St. Jacobi zu, und wurden in der Stadt alle Glocken gelautet. In der Kirche hielt der Substitutus, Herr M. Clermann, Jun. ordentliche Bet-Stunde gegen 8. Uhr Abends, da aus dem 4. Capitel der 1. Epistel Petri der 12. bis 19. Vers abgelesen wurde, welcher sich sehr wohl auf sie schicket. Nach der Bet-Stunde zogen sie in obiger Ordnung außn Markt vors Rathhaus, und gegen 9. Uhr kamen



Kamen die Leute in die Quartiere, wie die Bürger und Einwohner sich solche selbst zu 2. 3. 6. 10. auch 15. Personen ausgelesen hatten. Allein, weiln sie vor alle Wirthe und Häuser, die deren beehrten, nicht zureichten, so haben die Einwohner diese Emigranten einander immer aus den Händen gerissen, und die, so keine solche Gäste bekommen, sind sehr betrübt, ja weinend weg gegangen. In unserm Hause bekamen wir auch ein paar Eheleute, (davon der Mann im Saltzburgischen etliche 30. Wochen in Arrest gesessen, um die Evangelische Religion wieder zu verlassen) mit 5. Kindern, davon das kleinste noch kein Jahr alt. Heute frühe, Montags, wurde den Emigranten eine auf sie gerichtete besondere Predigt gehalten, um halb 8. Uhr mit allen Glocken eingelautet, und der Diaconus, Herr M. Gühling, predigte über dem 24. Psalm, und dessen 1ste Verses Worte: Die Erde ist des Herrn, 2c. dermassen wohl und vortrefflich, daß viele derer Emigranten und Einwohner sich des Weinens nicht enthalten können. Die Wirthe, ja selbst einige des Raths, führten ihre beherbergenden Emigranten selbst bey der Hand in, auch nach der Predigt wieder aus der Kirche heim, welches 10. da ich schreibe, Vormittags 11. Uhr ist; Nachmittags wurd diesen Emigranten wieder eine besondere Beth-Stunde angestellet, ihnen auch das zgedachte Allmosen ausgetheilet, wovon künfftig erst die Nachricht geben kan; Immittelst höre 10. gleich, es soll ein Kind, derer bey dem Stadt-Richter Langen logirenden Emigranten gestorben, hingegen eine ihrer Schwangeren bey dem Advocat Schaufussen einquartirten Weibern niederkommen seyn, die übrigen Anstalten des Raths sind diese, daß sie die Bürger-Wachen starck angelegt, auch das Feuer-Geräthe, an Sprizen und Eymern, ausgefekt, und parat haben, um bey dem Morgen einfallenden Jahr-Marczt folglich sich um dessen auch, um der Emigranten willen, sich von Land herein in die Stadt starck eingefundenen vielen fremden Volcks, derer etliche 100. Personen sich einaefunden, alles in guter Ordnung zu haben und zu halten. Gewiß ist es, daß die Emigranten sehr freudig, andächtig, friedlich und gelassen sich bezeugen, und daß die Kirche von ihnen, und denen Innwohnern, und andern zukommenden vielen fremden Leuten, recht gedruckt voll war.

### Extract eines andern Briefes.

**D**irgestern habe gemeldet, wie es mit diesen Emigranten bis Mittags 11. Uhr am 21. huj. gehalten worden. Ich fahre also fort zu berichten, daß besagten 21. Julii, a. c. die hiesigen Einwohner und Wirthe ihre erwehnte lieben Gäste mit willigen, und, jeder nach seinem Vermögen, reichlichen Mittags



tags-Mahl, gleichwie früh mit einem Früh-Stück geschehen war, möglichst bewirthe. Um 1. Uhr war in der St. Jacobi-Kirche die gewöhnliche Vesper wegen des heute den 22. Julii, a. c. eingefallenen, und hiesigen Orts ordentlich halb zu feyrenden Marien Magdalenen-Festes, hingegen um 4. Uhr wurde wiederum eine Vormittags nach der Predigt abgekündigte Bet-Stunde besonders vor die Emigranten gehalten, worzu ordentlich mit allen Glocken solenn eingelautet ward. Man sunge darinne abermahl Kreuz-Trost- und andere sich auff den Zustand derer Emigranten schickende Lieder, und wurde der 86. Psalm gelesen. Nach gesprochenen Seegen führte die Bürger-Wache die Emigranten in der Ordnung auff's Rathhaus, woselbst die Austheilung, der vor sie gesamleten Collecte, vor sich gieng, da denn jedes Haupt derer Emigranten, sie mochten alt oder jung, Mann oder Weib, Kind oder Magd seyn, 1. Rthlr. paar Geld, und noch dazu alle und jede, Mann, Weib, Kind, Magd, 2c. welche nur ein bißgen lesen können, ein paar gebundene Bücher, jede Person nach ihrer Verstandes-Krafft, 3. E. ein Gesang- und ein Gebet-Buch, Psalter, Evangelien, den kleinen Catechismus 2c. kriegten. Wobey insonderheit diejenigen Bücher, welche der Rath geschafft und geben, mit denen güldnen Buchstaben: Stadt Chemnitz; bedrukt, diejenigen 100. eingebundene Schmolckens bußfertige Sünder, oder Communion-Buch, aber, welche die beyden Brüder und Buchhändler, die Stössel, austheilen ließen, ohne solche eingedruckte Schrift waren. Wie nun über sothanes mitgetheiltes Geschenk an Geld und Büchern die Emigranten eine grosse Freude bezeugten: Also waren sie auch sehr vergnügt über die abermahlige gute Abend-Mahlzeit und privat-Beschenkung, die jeder Wirth, auch die Nachbarn und Inwohner, so keine Emigranten ins Quartier kriegen können, diesen ihren Gästen verehret. Maßen man insonderheit observiret, daß diese armen in sehr zerrissnen Kleidern, und mit nackten Kindern eingezogne Emigranten, größten Theils viel hübsche und brauchbare reinliche Kleider und Wäsche, so ihnen von Inwohnern verehret worden, so gleich noch diesen Tag angezogen, und mit ihren beschmutzten, alten, zerrissnen Lappen verwechselt, mithin ganz reinlich einher gingen. Diese Nacht über wurden derer Emigranten Bagage-Wägen und Kurn, an der Zahl gegen 40. eben wieder, wie vorherige Nacht und Tag geschehen, von Bürger-Wache auff dem Hofmarckt bewachet, da immittelst die Pferde, welche derer Emigranten eigen, auff Raths und der Stadt Unkosten verfüttert wurden. Heute, den 22. Julii, a. c. früh gieng der ordentliche Gottes-Dienst des halb zu feyrenden Marien Magdalenen Tages gewöhnlich an, woben zwar das ordentliche Evangelium erkläret, jedoch am Ende der Predigt abermahl die Application mit auff die Emigranten gemacht, ihnen Trost über  
ihre



ihr Unglück, Vermahnung zur Beständigkeit, und Segen auff die Reise ertheilet war. Nach der Predigt gegen 11. Uhr versammelten sich die Emigranten auffm Hofmarkt vor dem Bürgermeister, wurden von der wehrhafften Bürgerschaft in einen Zirkel geschlossen, sangen alleine: Keinen hat Gott verlassen; da im mittelst die Schule eben auff die Art, wie bey dem Einzuge, wieder auff die Emigranten gezogen kam, das Lied: Eine feste Burg ist unser Gott. anstimmten, und noch 2. Lieder im Zirkel sangen. Nach deren Endigung die Schule in ihrer Ordnung fort nach dem Kloster-Thore zu ziehen angefangen, deme der Rath und viele derer Bornehmsten aus der Bürgerschaft in dieser Ordnung gefolgt, daß 2. Bürgermeister derer Emigranten Commissarium zwischen sich, der 3te Bürgermeister, die Stadt-Richtere, und übrigen alle jeder einen derer ältesten Emigranten an der Rechten geführet, daß also die Emigranten allezeit oben an giengen. Bey der Kirche, wo der Zug vorbehey gieng, stunde der Superintendent und ganze Geistlichkeit, welche unter dem Liede: Wo Gott der Herr nicht bey uns hält. in die Reihe zwischen die Schule und dem Rath eintrat. Dergestalt geschähe der Auszug unter stetigen Singen und Lautung aller Glocken durchs Kloster-Thor, biß auff den Anger, woselbst der Superintendent, Herr D. Green eine Stand- und Abschieds-Rede beweglich gehalten, dabey er 3. schöne dicta biblica, wovon das letzte aus dem heutigen Evangelio: Gehe hin in Friede, genommen, zum Grund gesetzt, den Kirchen-Segen öffentlich gesprochen, das Vater-Unser laut gebetet, und sie also dimittiret, wobey die Emigranten, die Ältesten, auff zu dem Ende hingebrachten Stühlen gesessen, und endlich aus dem letzten Liede: Nun Gott Lob! es ist vollbracht, mit dem letzten Vers: Euren Ausgang seegne Gott, &c. beschlossen. Auff diesem Plage nun ist zum Abschied denen Emigranten noch etwas Weiß-Bier zum Labe- und Reise-Trunck gereichet, und war ihnen zuvor jeden 2. Zeilen Brod mitgetheilet worden. Also sind sie von hier nach Franckenberg zu abmarchiret.





